



Pol.i.t.i.c

Political infrastructure for transparent interactions and communication

22.08.2020

Philipp Karlsson

info@philipp-karlsson.de

Zusammenfassung

Bei der Digitalisierung der politischen Infrastruktur geht es darum, ein einheitliches Basis-System zur Verfügung zu stellen, über die jede politische Tätigkeit verarbeitet werden kann.

Es beginnt bei der Verwaltung der Abgeordneten, die Fachbereiche, Ministerien, Parteizugehörigkeit, wissenschaftlichen Mitarbeitern, etc. Bis hin zu Terminverwaltungen, Redezeiten, automatisierte Agendenverwaltung, Anträge für Redezeit, Anträge innerhalb der Parteien, Abstimmungen für Gesetzesentwürfe, um diese in den Bundestag einzubringen, Planung der drei Lesungen, Abstimmungen im Bundestag bis hin zur Öffentlichkeitsarbeit.

Übersicht

1. **Mitarbeiterverwaltung**
2. **Prozessverwaltung**
3. **Wissensdatenbank**
4. **Themenauswahl**
5. **Antragsmanagement**
6. **Öffentlichkeitsarbeit**

Spezifikationen

Mitarbeiterverwaltung

Es wird eine Mitarbeiterverwaltung eingerichtet, bei denen jede Person die eigenen Daten verwalten kann, dies geht auch einher mit einem Berechtigungskonzept, internen Kontaktdaten, externen Kontaktdaten und einer Zusammenfassung der politischen Tätigkeiten. Diese Daten stehen dann intern den Abgeordneten zur Verfügung bzw. auch extern für Kontaktaufnahmen, sodass eigene Webseiten für das Amt als Bundestagsabgeordneter nicht notwendig sind. Die Daten werden automatisiert im Rahmen der Abgeordnetentätigkeit ausgewertet und veröffentlicht.

Prozessverwaltung

Die Prozesse für die Arbeit im Bundestag, Bundesrat, Regierung, Fachbereiche, parteiinterne Prozesse, etc. werden über ein Prozessmanagement-Tool umgesetzt, sodass ein Abgeordneter auf einen Blick sehen kann, welche Termine und Themen anstehen, bis wann welche Aktionen möglich sind (beispielsweise parteiinternen Entwurf vorstellen, Redezeit für Thema beantragen, ...). Dies soll für mehr Transparenz sorgen, sodass auch Themen nicht kurzfristig angemeldet werden können, oder Deadlines zu kurz gesetzt werden, auch sind verspätete Anträge damit trackbar. Es soll damit auch die Arbeit der Abgeordneten erleichtern und beschleunigen, da die richtigen Adressaten zur richtigen Zeit über die wesentlichen Informationen automatisch informiert werden.

So können auch viele Tätigkeit, während Reisen oder außerhalb der Sitzungswochen, umgesetzt werden. Die standardisierten und automatisierten Prozesse fördern hierbei auch die Gleichbehandlung und die Sicherheit vor Fehlern.

Ebenfalls möglich ist die Erweiterung und Anpassung der Prozesse, so beispielsweise wenn ein Prozess für die Lobbyarbeit erstellt wird, bei dem beispielsweise die Lobbys und die Abgeordneten einen Termin eintragen müssen und ein Protokoll über die diskutierten Themen schreiben müssen, all das kann ebenfalls abgebildet werden, sodass jeder Abgeordnete keine Fehler machen kann und nicht alle Prozesse auswendig wissen muss. Das System gibt die Schritt bereits vor:

Lobbytreffen einstellen → Wer, Wo, Was geplant → Wer, Wo, Was durchgeführt.
Einfach, schnell und transparent.

Wissensdatenbank

Neben der Prozessverwaltung wird auch eine zentrale, homogene Wissensdatenbank aufgebaut, sodass Studien, Studienergebnisse, offizielle Anfragen und Antworten, Stellungnahmen, etc. im einheitlichen durchsuchbaren Formaten vorliegt. Diese können dann auch mit der Agenda, Redezeit, Anträgen, etc. verknüpft werden. Ebenfalls kann man diese auch als parteiintern, fraktionen-intern, öffentlich oder nicht-öffentlich markieren, sodass diese Dokumente nur den Personenkreisen zur Verfügung gestellt wird, oder eben auch der Öffentlichkeit. Weiter kann man auch Kommentarfunktionen aktivieren, um beispielsweise parteiintern die Meinungen der Kollegen dazu abzufragen.

Themenauswahl

Zusammen mit dem Konzept **Open Politics** ergeben sich hier komplett neue Möglichkeiten der Interaktion mit Bürgern, Unternehmen, Verbänden und NPOs. Im Rahmen von Open Politics können Probleme, Ideen und Kritik erstellt werden, die von anderen hoch-gevolet werden können, sodass man einen Relevanzfaktor ausweisen kann.

Auf Basis des Relevanzfaktors kann man diese Themen auch in die Bundestagsarbeit einplanen, sodass die Interaktion zwischen Bürgern und Politik verbessert wird.

Antragsmanagement

Jeder Abgeordnete sieht auf der Übersichtsseite, je nachdem in welchen Fachbereichen Sie tätig sind, alle anstehenden Termine und für welchen Bereich diese sind. Für jeden Termin sieht der Abgeordnete die Auswahl, welche Aktionen zur Verfügung stehen, wie beispielsweise Redezeit beantragen, Antrag einreichen, etc.

Ebenfalls ist es auch möglich bereits im Vorfeld Reminder zu setzen, wenn man an Themen arbeitet, sobald ein Thema auf einer Agenda landet, wird man darüber informiert, wie auch über bevorstehende Deadlines, um Anträge hochzuladen. Dies soll die Abgeordneten dabei unterstützen, ihre Planung zu optimieren und rechtzeitig Anträge melden zu können.

Öffentlichkeitsarbeit

Jedes Thema kann markiert werden als öffentlich oder nicht-öffentlich, Standard ist nicht-öffentlich. Dabei werden alle Termin, alle Reden, alle Anträge, Anfragen, Antworten, Studien, etc. automatische auf der öffentlichen Seite verlinkt, damit sich alle über Tätigkeiten informieren können.

So werden auch die Kontaktseiten der Abgeordneten in die Prozessverwaltung eingebunden. Hier können Anfragen von Bürgern, natürlich vereinbar mit der DSGVO, und die Antworten veröffentlicht werden. Statt der Arbeit mit E-Mails werden Tickets für jedes eingesendete Kontakt-Formular erstellt, um eine bessere Übersicht zu gewährleisten.

Bereits in der Wirtschaft werden diese System verwendet, da hierdurch eine viel schnellere und intensivere Abarbeitung von Anfragen möglich ist, sowie auch eine Kategorisierung der Anfragen, um Auswertungen zu fahren, welche Kategorien aktuell am häufigsten Vorkommen, so kann jeder Abgeordnete automatisch die wichtigsten Themen der Anfragen einsehen, die aktuell seine Bürger beschäftigen.

Umsetzungsstrategie

Die Umsetzung müsste iterativ erfolgen, da analysiert werden muss, inwieweit bestehende System verwendet und erweitert werden können oder neue Systeme geschaffen werden müssen. Weiter ist eine komplett monolithische Umsetzung nicht zu empfehlen, da es hierbei auf die Flexibilität und die einfache Bedienung ankommt.

Die Entwicklung soll auch in Zusammenarbeit mit den Abgeordneten stattfinden, sodass die unterschiedlichen digitalen Kenntnisse zu einer Bedienung führen, die für jeden einfach und intuitiv ist.

So kann beispielsweise zunächst eine Mitarbeiterverwaltung aufgebaut werden, als zweiter Schritt die Wissensdatenbank bis dann ein Prozess nach dem anderen in das System integriert werden.

Praktisch hierbei ist, dass man die Ansprechpartner nicht mehr aussuchen muss, oder Gefahr läuft, dass wichtige Ansprechpartner vergessen wurden, die nicht in den Emails eingetragen wurden. Man bestimmt nur noch welche Bereich eine Mitteilung betrifft und diese wird automatisch an die notwendigen Ansprechpartner übermittelt.

Fazit

Die politischen Prozesse sind bereits teil-digitalisiert, jedoch könnte ein sehr hohes Potenzial dabei entstehen, die Prozesse zentral und vernetzt mit einer Wissensdatenbank, Öffentlichkeitsarbeit und Bürger-Anwendungen zu verknüpfen.

Ziel dieses Systems ist es, die Arbeit der Abgeordneten zu erleichtern, die Gleichbehandlung zu gewährleisten und neue Standards festzulegen, sodass auch eine Zusammenarbeit zwischen Bundesregierung, Bundestag, Bundesrat, Fachausschüssen, Fraktionen, Parteien, etc. gefördert wird.